Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht** und den **Stadtrat** zu **Lichtenstein**

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 162. Fernsprech-Anschluß: Nr. 7. Sonnabend, den 15. Juli Telegrammadresse: Tageblatt. **1905.**

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Gefunden

wurde **ein Geldstück.** Abzuholen beim **Stadtrat.**

Die Volksbibliothek zu Callnberg

ist **Sonnabends** und **Mittwochs** nachmittags 1—2 Uhr geöffnet.

Wander-Haushaltungskurse.

Zu den sozialpolitisch wichtigsten Erkenntnissen gehört die Einsicht darin, daß die Vernachlässigung der Privatwirtschaft, die für das 19. Jahrhundert im Gegensatz zum achtzehnten charakteristisch ist, wirtschaftlich ein schwerer Fehler war, der sich besonders bei den ärmeren Gesellschaftsklassen empfindlich gerächt hat. Man dachte nur daran, die Produktion zu steigern, den Verdienst zu vermehren; wie aber dieser Verdienst zu verwenden sei, kümmerte niemanden. Die Frau des Arbeiterstandes wurde aus der Tradition der Familienwirtschaft herausgerissen, schon von frühester Jugend an gingen die Mädchen in die Fabrik und behielten das zum guten Teil auch als verheiratete Frauen bei. So verdient wohl die Frau mit, aber der Verdienst wird irrationell verwendet. Es liegt uns fern, etwa die Frau wieder von der Erwerbsarbeit ausschließen zu wollen; aber ein Ziel aufs innigste zu wünschen, so schreiben die „L. N. N.", erscheint uns, daß die Frau wieder die Wirtschaftsführung wirklich erlernt, die sie ja jetzt, da niemand ihr sie abnimmt, doch besorgen muß, ohne sie zu verstehen. Man hat wohl Berechnungen darüber aufgestellt, wie viel Werte durch unzweckmäßige Auswahl und Zubereitung der Speisen verloren gehen, und man ist zu Ziffern gekommen, die geradezu erschreckend sind. Nicht nach Millionen, nein nach Milliarden berechnet sich dieser jährliche Verlust an Nationalkapital, ganz ungerechnet die Wertverluste, die infolge unzweckmäßiger Ernährung in verminderter Arbeitskraft, frühzeitigerer Abnutzung, Widerstandsunfähigkeit gegen Krankheit zum Ausdruck kommen.

Nachdem man in den Städten schon mannigfache Versuche zur Abhilfe dieser Uebel gemacht hat, setzt jetzt eine recht interessante systematische Bewegung für Wanderhaushaltkurse auf dem Lande ein. Es ist eine Anzahl preußischer Kreisverwaltungen dazu übergegangen, berufsmäßige Haushaltlehrerinnen anzustellen, die in den einzelnen Orten solche Kurse abhalten. So hat z. B. der Landkreis Köln eine solche Haushaltlehrerin angestellt, die ihre Tätigkeit im August 1904 begonnen und im ersten Winter bereits vier Kurse abgehalten hat. Die Dauer der einzelnen Kurse beträgt sieben bis acht Wochen; teilnehmen konnten an den Haushaltungskursen alle aus der Schule entlassenen Mädchen, sowie auch Frauen. Es wurde an allen Wochentagen von 8—12 Uhr vormittags und (außer Sonnabends) von 1—5 Uhr nachmittags Unterricht im Kochen, mit besonderer Berücksichtigung der Krankenkost, im Waschen, Bügeln, Nähen, Flicken, Stricken, Stopfen, sowie den sonstigen vorkommenden Haushaltungsarbeiten erteilt, und zwar so, daß alle einer Hausfrau obliegenden Arbeiten theoretisch und praktisch gelehrt wurden. Ein besonderes Gewicht wurde dabei auf die Pflege des Ordnungs- und Reinlichkeitssinnes, sowie der richtigen Sparsamkeit gelegt.

Die Kosten, welche diese außerordentlich wichtige Einrichtung dem Kreise auferlegt, sind verhältnismäßig sehr gering, obgleich die Teilnahme an den Haushaltungskursen vollständig unentgeltlich ist. Die Lehrerin, die im Sommer noch zur Revision des Handarbeitsunterrichts in Volksschulen Verwendung findet, erhält ein Jahresgehalt von 1200 Mark. Die sachlichen Kosten sind nicht groß. Insgesamt werden die Kosten auf 1800 Mark im Jahre berechnet, wobei die Reisekosten der Lehrerin auch noch eingerechnet sind. Dem Landkreis Köln stehen für diesen Zweck noch die Zinsen eines Legats und eines von der landwirtschaftlichen Lokalabteilung aufgebrachten Kapitals zur Verfügung, so daß sich der von ihm zu leistende Zuschuß auf 625 Mark beschränkt. Es ist anzunehmen, daß sich überall wohl diese geringen Mittel leicht aufbringen lassen werden, zumal wenn etwa die Gemeinden, in denen die Kurse abgehalten werden, jedesmal Zuschüsse geben. Daß diese Unterstützungen in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse lägen, würden sie bald gewahr werden.

Rußland.

Der Kaiser richtete an den neuernanten Marineminister Birilew einen Erlaß, in welchem er an die ununterbrochenen Niederlagen der Flotte erinnert, welche sie der Möglichkeit beraubten, der Landarmee ihre Aufgabe zu erleichtern und einen Erfolg herbeizuführen. Es sei Pflicht gegen das Vaterland, daß alle Seeleute nach Kräften an der Erneuerung der Seekräfte, welche für Rußland unentbehrlich seien, mitarbeiten. Die Tätigkeit Birilews bei der Entsendung des zweiten und dritten Geschwaders nach Ostasien gewährleiste dem Kaiser, daß er den rechten Mann gefunden habe. Der Kaiser erwähnt dann die Ereignisse im Schwarzen Meer (Potemkin D. Red.) und sagt, es sei die erste Pflicht Birilews, den Geist der militärischen Ordnung wiederherzustellen. Der Kaiser weist auf die Notwendigkeit eines technisch ausgebildeten und gut disziplinierten Flottenpersonals, sowie auf die weitere Notwendigkeit hin, die neuzubauenden Schiffe der Jetztzeit gemäß auszurüsten. Bezüglich der Neuorganisation der Flotte verlangt der Kaiser zuerst die Sicherung der Küstenverteidigung und dann Schritt für Schritt die Schlachtflotte wieder herzustellen.

Der Wiener Berichterstatter der „L. A." sendet folgendes Telegramm, das sehr interessante Streiflichter auf die Lage in Rußland wirft: Der in Wien eingetroffene russische Oberjägermeister, Fürst Peter Trubetzkoi, sagte einem Journalisten, er glaube nicht, daß der Zar beabsichtige, nach Moskau überzusiedeln. Auf die Frage, wie der Zar sich befinde, antwortete Trubetzkoi: „Es fällt mir schwer, darauf zu antworten: Sr. Majestät gehen natürlich die gegenwärtigen Verhältnisse sehr zu Herzen, am ganzen Hofe ist man sehr deprimiert!" „Gedenkt der Zar wenigstens mit der versprochenen Verfassung Ernst zu machen?" „Auch darauf fällt es mir schwer zu antworten; nur soviel kann ich sagen, daß tiefgreifende Reformen vorbereitet werden; die Minister arbeiten mit großem Eifer daran, bewahren aber die größte Reserve über die Details". „Glauben Sie, daß der Zar nicht wirklich allmählich von der Notwendigkeit einer Verfassung überzeugt worden ist?" „Gewiß, insofern sie nicht die Abdankung der Autokratie in sich schließt. (aha! D. Red.) In diesem Sinne ist es auch der feste Wille Sr. Majestät, sie baldmöglichst durchzuführen. Man möchte der Volksversammlung gern nur eine beratende, aber keine entscheidende Stimme einräumen." „Würde diese halbe Maßregel das Volk wirklich zufriedenstellen?" „Das ist die große Frage, die offen bleibt!" — Mit solchen Halbheiten werden die russischen Machthaber allerdings nicht weit kommen!

Ueber blutige Zusammenstöße in der Nähe Moskaus wird von vorgestern gemeldet: „In dem in der Nähe von Moskau gelegenen Walde Marjina Rotscha fand eine große revolutionäre Versammlung statt, an der etwa 30 000 Personen teilnahmen. Agitatoren hielten aufreizende Reden, lobten das Verhalten des Mörders des Grafen Schuwalow und forderten die Menge auf, gegen den Absolutismus zu kämpfen. Die Versammlung wurde plötzlich durch die Kreispolizei gestört. Als die Arbeiter die wenigen Polizeibeamten bemerkten, fingen sie an, sie mit Steinen zu bombardieren, verwundeten den Polizeimeister und jagten ihn mit den andern in die Flucht. Um aber die Beamten am Entkommen zu verhindern, zündete die Menge den Wald an. Dieser war bald in ein Flammenmeer verwandelt. Die Arbeiter stürzten sich dann auf die im Walde gelegene Schnapsbude, demolierten sie und plünderten sie aus. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte nicht daran denken, den Brand zu löschen, da die Menge bewaffnet gegen sie vorging. Die Wasserschläuche wurden durchschnitten. Viele Feuerwehrleute erlitten erhebliche Wunden. Infolge der drohenden Haltung der Menge zog sich die Wehr schließlich zurück. Der Chef der Kreispolizei hatte unterdessen telegraphisch aus Moskau militärische Hilfe erbeten. Bald trafen Gendarmen und Kosaken ein, die mit blankem Säbel gegen die Menge vorgingen. Die Arbeiter feuerten auf die Kosaken. Während des Kampfes wurden 50 Arbeiter getötet und 200 schwer verwundet. Nur mit großer Mühe gelang es den Kosaken, die Demonstranten auseinander zu jagen. Ein Gendarmerieoffizier, 10 Kosaken erhielten gefährliche Verletzungen. Die Polizei verhaftete etwa 60 Personen.

Die revolutionäre Bewegung greift auch auf die Geistlichkeit über. So finden in den katholischen Kirchen von Lodz jetzt täglich regierungsfeindliche Demonstrationen statt, wobei revolutionäre Lieder gesungen werden. General Schuthworth, der Kommandant von Lodz, hat infolgedessen den Geistlichen mitgeteilt, daß er sie verhaften und die Kirchen schließen lassen werde, falls sich diese Demonstrationen wiederholten.

Bezeichnend für die russischen Zustände ist folgende Meldung aus Petersburg: In einem Eisenbahnmagazin der Station Damora wurde versteckt eine Summe von ca. 1 Million Rubel aufgefunden, die seinerzeit vom Roten Kreuz nach dem Kriegsschauplatze abging und seitdem spurlos verschwunden war. Natürlich war das Geld gestohlen worden.

Politische Rundschau.

Frankreich.

Zwischen der englischen und französischen Flotte hat im Hafen von Brest, wo ein englisches Geschwader zum Besuch eintraf, ein Verbrüderungsfest stattgefunden. Bei einem Frühstück, welches an Bord des King Edward stattfand, brachte der englische Admiral May einen Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet aus, der die Bewunderung des englischen Volkes besitze. Der französische Admiral Caillard trank auf die Gesundheit des Königs und der Königin von England. Die Trinksprüche wurden mit einem dreifachen Hoch aufgenommen. Admiral May gab sodann der Befriedigung der englischen Offiziere Ausdruck, ihre Flotte in französischen Gewässern unter französischen Schiffen verankert zu sehen und dankte für den den Engländern in Brest bereiteten warmen Empfang, von dem sie die schönste Erinnerung mit sich nehmen würden. Der Admiral sprach sodann die Hoffnung aus, daß die Begegnung der beiden Flotten, das heiße der beiden Nationen, das gegenwärtige herzliche Einvernehmen noch verstärken werde. Er trinke auf lange Dauer dieses Einvernehmens und den Ruhm und die Wohlfahrt Frankreichs. In seiner Antwort erklärte Admiral Caillard, daß die vom Admiral May ausgesprochenen Gefühle von allen geteilt würden. Er freue sich zu sehen, wie die Stäbe und Mannschaften beider Flotten sich in denselben Gefühlen maritimer Solidarität begegneten. Admiral May brachte sodann ein Telegramm des Königs Edward zur Ver-

SLUB
Wir führen Wissen.

lesung, welches der Freude des Königs über die dem englischen Geschwader in Brest bereitete ausgezeichnete Aufnahme Ausdruck gibt.

Deutschland.

* Wieder ist ein Kaiser-Telegramm an den Grafregenten von Lippe-Detmold zu verzeichnen, das besonderes Aufsehen erregen wird. Nicht weil es an die früheren gemahnt, sondern weil es von diesem erheblich absticht. Der Kaiser hat nämlich am Mittwoch dem Grafregenten ein persönliches, überaus huldvolles und in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm zum Tode seiner Mutter zugesandt, welches zum ersten Male (im Gegensatz zu den bisherigen Kaiser-Telegrammen an den Regenten) die Anrede „Erlaucht" gebraucht. — Wenn dieses Telegramm die Beseitigung der Spannung anbahnt, die zwischen Detmold und Berlin bisher bestand, wird es allgemein mit Befriedigung aufgenommen werden. Uebrigens hat der Kaiser mit dieser Depesche, die den Graf-Regenten Erlaucht nennt, der Entscheidung des Gerichs über die Thronfolgefrage sozusagen vorgegriffen.

* Als Entschädigung für die Ansiedler in Deutsch-Südwestafrika will die Regierung von dem Reichstag weitere zehn Millionen Mark verlangen. Bekanntlich hatte der Reichstag nur fünf Millionen Mark bewilligt, da er der Ueberzeugung war, daß keinerlei rechtliche Ansprüche auf Entschädigung seitens der Ansiedler beständen, und daß es nur darauf ankommen könne, die Ansiedler in Fällen der dringendsten Not zu unterstützen. Die Regierung dagegen ist anderer Ansicht; sie erkennt zwar auch keinen juristischen Anspruch an, aber sie spricht von moralischen Verpflichtungen und wird deshalb in der neuen Reichstagssession abermals eine Entschädigungsvorlage einbringen, die, wie gesagt, etwa 10 Millionen Mark fordern wird, da der Gesamtschaden der Ansiedler, soweit er bisher übersehen werden kann, sich auf etwa 14 bis 15 Millionen Mark beläuft.

* Zu den Prozessen, die gegen den „Simplizissimus" geführt werden, gehörte bekanntlich auch ein Prozeß wegen Beleidigung des Königs von Sachsen, begangen durch ein Titelbild des „Simplizissimus", das die Gräfin Montignoso um Einlaß flehend an der Schwelle des sächsischen Königsschlosses darstellte. Jetzt gibt der „Simplicissimus" die Ermächtigung des Königs zu der damaligen Strafverfolgung mit dessen eigenhändiger Unterschrift in Faksimile wieder, umrahmt von Amoretten, die einen Vorhang emporheben, und einer begossenen Dogge. Die Unterschrift lautet: „Für die mancherlei sächsischen Strafanträge und das hierdurch bekundete lebhafte Interesse wollen wir uns erkenntlich zeigen, indem wir den allerhöchsten Strafantrag, mit einer sinnigen Umrahmung versehen, als Erinnerungsblatt dem sächsischen Justizministerium widmen. Es dürfte einen hübschen Wandschmuck bilden." — Sehr treffend bemerken zu diesem geschmacklosen Witz die „Dresdn. Nachr.": „Bei einem einigermaßen normalen Zustande des öffentlichen Geistes müßte es genügen, wenn man derartige Ausschreitungen niedriger hängte. Zu unserem nationalen Unglück aber hat sich bereits in weiteren Kreisen eine gewisse perverse „Simplizissimus-Stimmung" eingenistet, deren Träger, anstatt sich mit ehrlicher Entrüstung von dem widerwärtigen Treiben abzuwenden, verblendet genug sind, durch Verhimmelung und Bewunderung des angeblichen „frischen kritischen Geistes", der in jenem Blatte verzapft werden soll, der planmäßigen Untergrabung aller Autorität und Sittlichkeit, wovon jede Nummer des „Simplizissimus" strotzt, Vorschub zu leisten. Diese Stimmung reicht offenbar bis in gewisse amtliche Kanzleien hinein; denn sonst wäre wohl der Vertrauensbruch unmöglich gewesen, durch den sich das Blatt das Faksimile der königlichen Ermächtigung hat verschaffen können. Auch das nationale Empfinden wird in jenem Organe fortgesetzt in der empörendsten Weise mit Füßen getreten und es ist erst wenige Monate her, daß eine wahrhaft scheußliche Verschimpfierung der „Germania" in allen patriotisch gesinnten Kreisen die lebhafteste Entrüstung auslöste. Und dabei wollen sich solche Elemente noch anmaßen, sächsiche Richter, die nach bestem Wissen und Gewissen ihr Urteil gesprochen haben, des Mangels an Nationalgefühl zu bezichtigen! Es ist in der Tat hohe Zeit, daß die nationale öffentliche Meinung im ganzen Reiche anfängt, sich nachdrücklich gegen die Diktatur zu erheben, die sich der „Simplizissimus" über sie anmaßt."

Gewerbliche Kinderarbeit.

In dem, in den Jahresberichten der Sächs. Gewerbe-Aufsichtsbeamten für 1904 enthaltenen Bericht der Gewerbe-Aufsichtsbeamtin für die Kreishauptmannschaft Chemnitz betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, heißt es u. a.: Die größten Schwierigkeiten bei der Durchführung des Gesetzes liegen darin, daß man sich allgemein bereits zu sehr auf die Kinderarbeit verlassen und daran gewöhnt hat. Viele Arbeitgeber zeigen nicht einmal den guten Willen, die Kinder unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen zu beschäftigen, mögen die Vorteile einer zweckmäßigen Aenderung ihrer bisherigen Arbeitsteilung nicht einsehen oder praktisch erproben und erklären hartnäckig, daß gerade bei ihrem Erwerbszweige bezw. in ihren Werkstätten das Kinderschutzgesetz undurchführbar sei. Als solche kommen hauptsächlich die in Betracht, in welchen ausschließlich Kinder beschäftigt werden. Die Rückwirkung der verkürzten Arbeitszeit auf die Löhne der Kinder ist natürlich für die aus bedürftigen Familien stammenden Kinder recht bedauerlich. Ein ganz beträchtlicher Teil der erwerbstätigen Kinder wird aber nur darum den Werkstätten zugeführt, weil die Eltern — wie diese selbst sich gar nicht scheuen, zugegeben — ihre eigenen Kinder nicht zum Gehorsam bringen können. Noch trauriger aber ist, daß manche Mütter, nur um sich der Mühe der Beaufsichtigung zu entheben, ihre Kinder in die nächstliegenden Werkstättten schicken. So fand die Beamtin z. B. im Wohnzimmer eines Strumpfwirkers fünf Kinder, alle im Alter von 6 bis 8 Jahren, mit Ummenden und Legen von Strümpfen beschäftigt. Auf ihre Fragen erfuhr sie von den Kindern, daß letztere drei- oder viermal in der Woche von $1^1/_2$ bis 8 Uhr nachmittags in genannter Weise beschäftigt und für diese $6^1/_2$stündige Arbeitsleistung mit 2 Pfennigen (!!) belohnt würden. Viele Eltern und Arbeitgeber, welche die für sie tätigen Kinder noch nicht in der gesetzlich zulässigen Weise beschäftigten, behaupteten, daß die Kinder ihre freien Nachmittagsstunden nur dazu benützen würden, um im Freien zu tollen und Unfug zu treiben. Sie wollen jedoch nicht einsehen, daß der Aufenthalt in der frischen Luft den Kindern auch gesundheitlich förderlich ist und daß diese das mehrstündige Zusammenarbeiten derselben mit erwachsenen Arbeitern und Arbeiterinnen sittlich noch mehr gefährden kann.",

Oertliches.

Lichtenstein, 14. Juli.

Der Nachdruck aller mit einem Korrespondenzzeichen versehenen Originalnotizen in dieser Rubrik ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* * *

Zum Heimatsfeste! Alle diejenigen, welche im Besitze von auf die Vergangenheit der Stadt Lichtenstein bezüglichen Gegenständen sind, die, wie bekannt, dem Altertumsmuseum der Stadt einverleibt werden sollen, werden gebeten, diese Gegenstände bis Montag an Herrn Zahnkünstler Lademann hier abzuliefern. Auf Wunsch bleiben die Gegenstände Eigentum der Besitzer. — Auf die heutige Einwohnerversammlung im Ratskellersaale sei hier nochmals hingewiesen.

*— **Verhaltungsmaßregeln beim Gewitter.** Am vorteilhaftesten ist es, sich während eines Gewitters in der Mitte des Zimmers aufzuhalten. Wird man von einem Gewitter im Freien überrascht, so schreite man in gleichmäßigem Tempo weiter. Schnelles Laufen und noch mehr Stehenbleiben erhöht die Gefahr. Zu vermeiden ist der Aufenthalt auf Hügeln und an Gewässern. Bekannt ist die Warnung, unter Bäumen einen Unterschlupf zu suchen. Vereinzelt stehende Bäume sind besonders gefährlich. Die Blitzgefahr schwankt übrigens für die verschiedenen Baumgarten sehr beträchtlich. Am gefährdetsten sind die Eichen. Bezeichnet man die Blitzgefahr für die Buchen mit 1, so ist für die Nadelhölzer die Zahl 9, für die Rüstern, Linden und Platanen 12 und für die Eichen die Zahl 34 anzusetzen. Der Grund hierfür liegt in der Verschiedenartigkeit der inneren Struktur der Bäume. Ist es aufführbar, so soll man sich stets 5 bis 6 Meter von den äußersten Zweigen der Bäume halten.

*— st **Die Proklamierung des neuen Schützenkönigs in Callnberg**, Herrn Schützenhauswirts Ranke, fand gestern abend unter den üblichen Feierlichkeiten statt. Im Königgarten versammelten sich um 8 Uhr die Schützen in Uniform und mit den Ehrenzeichen unter Kommando ihres Hauptmanns Schwarz, um gegen 9 Uhr, die beiden Könige, Zierold und Ranke in ihrer Mitte, mit Musik nach dem Schützenhause zu marschieren. In dem hübsch dekorierten Saale nahmen die Schützen dann Paradeaufstellung und Hauptmann Schwarz richtete an die neue Majestät Ranke herzliche Worte der Begrüßung und des Dankes dafür, daß er der Gesellschaft durch freiwillige Uebernahme der Königswürde aus peinlicher Verlegenheit geholfen habe. Er versicherte ihn der Anhänglichkeit der Gesellschaft und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den neuen König, in das die Versammlung lebhaft einstimmte. Die Musik spielte den Präsentiermarsch. In schlichten Worten stattete Herr Ranke seinen Dank ab und versicherte, daß er treu zur Gesellschaft halten wolle. Herzliche Worte richtete Herr Schwarz sodann an den verflossenen König Stadtrat Zierold, in denen er gelobte, daß die Gesellschaft das, was Herr Zierold für sie getan, nie vergessen werde. Als dann placierte man sich an den Tafeln zu einem Glase Bier, das der neue König freigebig gespendet hatte und es entwickelte

Zwischen zwei Feuern.

Roman von C. A. Lindner.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und dann nahm plötzlich die Mutlosigkeit überhand, sie lehnte den Kopf an die Kante des Schreibtisches und brach in Tränen aus. Er sprang auf und umfaßte sie.

„Aber Liebling, ich bitte Dich. Es ist natürlich fatal, aber Du nimmst es zu tragisch. So was kommt schon einmal vor, ganz besonders in einem Schriftstellerhaushalt. Du solltest nur bei manchem meiner Kollegen hinter die Kulissen sehen können! Als Student habe ich überdies noch ganz andere Bären angebunden, und sie sind schließlich immer wieder losgekommen. Der Rindviehtöter muß eben noch ein Weilchen warten und tut es auch. Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren," sagte er, eine Heiterkeit heuchelnd, die ihm in Wahrheit fern genug war.

Sie machte sich aus seinem Arme los.

„Aber ich bin so etwas nicht gewöhnt," wiederholte sie. „In unseren Kreisen kennt man das nicht. Dir mag es als Alltägliches erscheinen, mir ist es schrecklich. Mahnbriefe unbeantwortet lassen — wie unwürdig."

„Rede nicht so," sagte er unmutig. „Kannst Du nicht etwas Geduld haben, bis —"

„Wenn die Verhältnisse so lagen," fuhr sie fort, „so hätten wir die Geduld früher haben sollen. Du hättest — wir hätten" — verbesserte sie noch rechtzeitig, „nicht heiraten sollen. Nicht so bald wenigstens!"

Er wurde dunkelrot, aber er biß sich auf die Lippen und schwieg. Auf ihrer Seite war wahrlich nicht weniger blinde Leidenschaft gewesen, als auf seiner, aber nur ein Mann von gemeiner Gesinnung hätte ihr das jetzt vorrücken können.

„Und wann werden wir das Geld bezahlen," fragte sie nach einer Pause.

„Sobald ich immer kann. Hoffentlich nach Vollendung dieser Arbeit. Eher kann ich's wahrhaftig nicht. Das wenige, was ich noch besitze, muß unter allen Umständen für die Miete reserviert bleiben."

Also wenn es nur noch ein ganz klein wenig schlimmer kam, konnte man sich auch auf Exmission gefaßt machen.

Eine Weile blieb sie noch neben dem Schreibtisch stehen, mit matt verschlungenen Händen und gesenktem Kopf. Ihre Lippen zuckten verräterisch.

„Das Kind weint," sagte sie endlich mit unsicherer Stimme und wandte sich ab.

Gleich darauf hörte Bruno sonderbare erstickte Töne aus dem Wohnzimmer dringen. Weinte sie etwa über die Entbehrungen, zu denen sie sich an seiner Seite verurteilt sah? Im wurde heiß bei dem Gedanken, aber er hatte jetzt keine Muße, ihr nachzugehen, sie zu trösten und Erklärungen zu suchen. Die Arbeit drängte zu sehr. Er gab sich einen energischen Ruck, um seine Gedanken dem vorliegenden Thema zuzuwenden, aber er konnte ein Gefühl sorgenvoller Furcht nicht loswerden. Er kannte seine Frau jetzt genug, um zu wissen, was kleine Zwischenfälle, wie der heutige, für das häusliche Glück zu bedeuten haben.

Das Gespenst ging wieder um. Es lauerte in den Falten der billigen Gardinen, in den Ecken des düsteren Flurs, es saß mit an dem täglich kärglicher bestellten Tisch, und wenn es jetzt kam, richtete es sich jedesmal zu längerem Bleiben ein. Vor seinem verderblichen Einfluß suchte die junge Frau vergeblich Schutz am Herzen ihres Mannes. Vor einem halben Jahre hatte Brunos Gegenwart immer noch genügt, die Macht des unheimlichen Gastes zu brechen — jetzt war das anders geworden. In jedes ungestörte Beisammensein und jedes stille Plauderstündchen drängten sich die leidigen Fragen: Was werden wir essen? womit uns kleiden? womit die täglich anwachsenden Schulden bezahlen?

Schlimmer freilich noch als all das war das Gefühl der Verarmung und Erniedrigung, des Herausworfenseins aus der rechtmäßigen Sphäre. Von Tag zu Tag empfand Lisbeth ihre gegenwärtige Lage als eine drückendere Schmach.

Sie hatte es längst begriffen, daß man mit der Heirat keinen ganz neuen Menschen anzieht und daß die alten Neigungen, Bedürfnisse und Gewohnheiten doch immer wieder obenauf kommen. Das Blut stieg ihr noch jetzt ins Gesicht, wenn sie an den ungläubig erstaunten Blick dachte, mit dem Baron Olsnitz sie neulich auf der Straße gemessen hatte. Sie war aus einem billigen Fleischerladen gekommen, in dem man Würste fragwürdiger Herkunft feilhielt, ihr Päckchen im Arm, in einem vertragenen Kleide und Hut, hohläugig und blaß von kaum überstandener Krankheit. Olsnitz hatte sie für gänzlich heruntergekommen halten müssen, und sie hatte solche Gedanken von dem feingeschnittenen Rassegesicht ihres ehemaligen Verehrers auch deutlich genug abgelesen.

Ein Herr von bitteren, ungewollten Gedanken stürmte auf sie ein, ohne daß die Liebe zu ihrem Gatten Macht hätte, sie endgültig aus dem Felde zu schlagen.

Sie dachte an die ersten Zeiten ihrer Ehe. Wie war ihr da die ganze Welt versunken, wenn sie, an seine Brust geschmiegt, seinen leisen Liebesworten gelauscht hatte. Warum konnte daß jetzt nicht mehr sein? Sie versuchte es; sie war vielleicht demonstrativer zu ihren Zärtlichkeiten als früher, aber ach, es war nicht mehr dasselbe, der verflogene Rausch ließ sich nicht wieder wecken.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

sich eine frohgemute Stimmung, die durch die vortrefflichen Darbietungen der städt. Kapelle, der für ihre Selbstlosigkeit der Dank in Form einer freiwilligen Sammlung abgestattet wurde, durch humoristische Vorträge der Schützenbrüder, durch ernste und heitere Trinksprüche zu einer sehr behaglichen gestaltet wurde. Den Höhepunkt erreichte sie, als auf Befehl des Hauptmanns die im Zimmer weilenden Frauen durch Piquet „arretiert" und unter Hörnerklang und Trommelwirbel in den Saal geführt wurden. So war es sehr „früh" geworden, bis Letzten sich von der Stätte angenehmer Geselligkeit trennten. — Wie gestern mitgeteilt wurde, ist wiederum eine große Zahl von Neuanmeldungen erfolgt. Ueber die Aufnahme soll in einer Versammlung der nächsten Woche Beschluß gefaßt werden. Die Anwesenden erklärten sich gestern bereits mit der Einstellung von Pfeifern zur Verstärkung des Tambourkorps einverstanden.

*— **Nach dem Genuß von Obst** stellt sich gewöhnlich Durst ein; dieser wird am besten vermieden, wenn man mit dem Obst zugleich Brot genießt. Wenn man überhaupt die Kinder vor Unterleibsbeschwerden bewahren will, so gestatte man ihnen niemals, daß sie Obst ohne Brot genießen. Wenn Eltern ihre Kinder gesund erhalten, insbesondere vor Durchfall, Diarrhöe bewahren wollen, so sei ihnen empfohlen, sie von klein an daran zu gewöhnen, Obst nur mit Brot zu essen.

*— **Gewinne bei der Sächs. Landeslotterie.** Es fielen 40000 Mark auf Nr.: 90405 (Carl Petrich, Leipzig). 10000 Mark auf Nr.: 48663 (S. Bischoff, Dresden). 2000 Mark auf Nr.: 33330, 71529, 83198, 95461. 1000 Mark auf Nr.: 49931, 90957. 500 Mark auf Nr.: 6976, 12371, 20231, 22287, 26038, 55534, 73960, 77086, 88524, 93377, 94480, 98067. — Ein Gewinn von 5000 Mark fiel in die Losverkaufsstelle des Gasthofsbesitzers Hermann Lahl im benachbarten Kuhschnappel.

Aus der Umgebung.

r. **Mülsen St. Jacob,** 14. Juli. Der Bezirkslehrerverein Mülsengrund hielt am Mittwoch seine Monats-Versammlung in Jacob ab. Kollege Königsbruck hielt zunächst eine praktische Lektion über ein biblisches Thema. Im Vereinslokale bot ferner Schuldirektor Gensel-Niclas einen Vortrag über Aufsatzbildung in der Volksschule in den ersten vier Schuljahren. Ueber beide Vorträge entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. Vom Vorsitzenden wurde endlich ein Buch empfohlen: Kotzde, der Schwedenleutnant, Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege. — Die 8 oberen Schulklassen unternahmen am 13. d. einen Schulausflug.

Aus Sachsen.

Bautzen, 14. Juli. Das hier veranstaltete Lausitzer Musikfest hat einen Fehlbetrag von 2540 Mk. gezeitigt.

Crottendorf, 14. Juli. Im Anschluß an unseren Bericht über die Auffindung des Leichnams des Raubmörders Schramm ist noch daran zu erinnern, daß das Königl. Justizministerium für die „Ergreifung und Zuführung" Schramms eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt hatte. Der polizeilichen Aufhebung der Leiche durch den Staatsanwalt und den Arzt wohnten noch bei der Kgl. Oberförster, einige Gendarmen, die unglückliche Ehefrau Schramms, Schneider und Schuhmacher, welche für ihn gearbeitet haben. Die Unmöglichkeit des Gelingens der beabsichtigten Flucht einsehend, hat der Mörder, wie die „Obererzgeb. Ztg." bemerkt, seinem verfehlten Leben mit großer Ueberlegung ein Ende gemacht. Durch Ausästen der verkrüppelten Fichte, an der sein Leichnam hing, hat er sich Platz geschaffen und hierauf die Schlinge auf ihre Haltbarkeit untersucht. Sie ist zerrissen, worauf er eine neue Schlinge an dem Baum befestigte. Um den gesuchten Tod ganz sicher zu finden, hat er sodann, den Hals bereits in der Schlinge, sich aus dem bei ihm vorgefundenen Revolver auch noch eine Kugel vor den Kopf geschossen. Alle Anzeichen deuten darauf, daß Schramm jedenfalls schon binnen zwei Tagen nach begangenem Verbrechen sich umgebracht hat.

Chemnitz, 14. Juli. Feuer entstand gestern vormittag durch Heißlaufen der Trommellager eines Selfaktors in dem im östlichen Flügel gelegenen dritten Spinnsaale der Aktienspinnerei Schillerstraße 1. Das Feuer verbreitete sich schnell, da es an den großen Mengen Baumwolle gute Nahrung fand. Die im Saale beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen mußten sich schleunigst unter Zurücklassung ihrer Garderobe flüchten. Mit der Automobilspritze und einer Dampfspritze wurde der brennende Saal angegriffen und nach dreiviertelstündiger Tätigkeit konnten die beiden Spritzen ihre Arbeit wieder einstellen. Große Mengen — über 10000 Pfund — im Saale zur Verarbeitung liegende Baumwolle wurden vernichtet, auch der im vorderen Teile des Saales stehende Selfaktor wurden zum großen Teil zerstört. Der Schaden ist demnach sehr beträchtlich. — Wie es heißt, hat die Idee einer Gewerbe- und Industrie Ausstellung in Chemnitz in Kreisen der Bürgerschaft Wurzel gefaßt.

Dresden, 14. Juli. Ein Beleg dafür, daß die Steuerkraft der Dresdener Einwohnerschaft infolge der ungünstigen Erwerbsverhältnisse auch im laufenden Jahre zurückgegangen ist, gibt der Schlußbericht über den städtischen Haushaltsplan 1905, nach dem die Gemeindeeinkommensteuer um 136600 Mk. und die Grundwertsteuer um 35000 Mk. niedriger, als im Vorjahre veranschlagt worden ist. — Der geschäftsführende Ausschuß zur Errichtung eines Schiller-Denkmals in Dresden konstatierte, daß die eingeleiteten Sammlungen durchaus befriedigende Ergebnisse gezeitigt haben. Ueber 14000 Mk. sind bis heute an die Kassenstelle abgeliefert worden, darunter 3000 Mk. von den Dresdener Schulen.

Frankenberg, 14. Juli. Für den hiesigen Friedhof ist die Errichtung einer neuen Parentationshalle geplant. Der Bau, welcher schon in allernächster Zeit beginnen und bereits im kommenden Frühjahr zu Ende geführt werden soll, verursacht einen Kostenaufwand von 35000 Mk., der durch Geschenke und Vermächtnisse sicher gestellt ist.

Meerane, 14 Juli. Zur Lohnbewegung der Färbereiarbeiter schreibt die „Meer. Ztg." in ihrer gestrigen Nummer: „Wie wir hören haben die beiden Firmen J. H. Bornemann und C. Batky es abgelehnt, den ihnen von den Arbeiterausschüssen unterbreiteten Lohntarif anzuerkennen, aber eine Erhöhung des Wochenlohnes um 50 Pfennige zugesagt. Heute findet nun eine Versammlung der Arbeiter dieser beiden Firmen statt, in der die Arbeiterausschüsse das Ergebnis ihrer Verhandlungen mitteilen werden. In beteiligten Kreisen rechnet man mit dem Ausbruch eines Streiks, bei dem hier zunächst gegen 700 Arbeiter in Betracht kommen, der aber leicht auf weitere Gebiete ausgreifen kann. Die Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung in letzter Stunde sind gering. Der Vorsitzende des deutschen Textilarbeiterverbandes Hübsch-Berlin wird hier eintreffen.

Meißen, 14. Juli Nur eine Woche noch trennt uns von den festlichen Tagen des 9. Sächsischen Bundeskegelns (23. bis 26. Juli). Bereits ist die mächtige Festhalle inmitten des grünbelaubten Schützenplatzes unter Dach, und fleißige Hände rühren sich, die 12 Bahnen herzurichten und sie mit allem Keglerkomfort der Neuzeit auszustatten. Die für die Ehrenbahn zur Verfügung stehenden Preise sind allein auf zirka 8000 Mark zu schätzen. Dazu kommen die verschiedenen Geldbahnen (Meisterschaftsbahn, Tagesgeldbahnen 2c.). Der Festausschuß hat dafür gesorgt, daß die auswärtigen Sportsgenossen an jedem Tage neben dem Sportsbetriebe Unterhaltung finden.

Stein b. Hartenstein, 14. Juli. Gestern mittag entgleisten zwischen Stein und Niederschlema von einem Güterzug einige Wagen aus bisher noch unbekannter Ursache. Schaffner Lorenz aus Zwickau ist tot. Oberschaffner Günthel und ein anderer Schaffner wurden verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

Wolkenstein, 14 Juli. Der seit einiger Zeit vermißte Lehrer Richard Oskar Siegert aus Leipzig wurde gestern nachmittag auf Wolkensteiner Flur erhängt aufgefunden.

Zwickau, 14. Juli. Eingestellt worden sind die Bohrversuche nach Steinkohlen in Niederplanitz bei Zwickau. Das Unternehmen ist aussichtslos, kostete aber 17000 Mk. — Der Landtagskandidat der Nationalliberalen und Konservativen Schuldirektor Becker stellte in der letzten Stadtverordnetensitzung den Antrag, den Rat zu ersuchen, daß denjenigen Baugewerbetreibenden, die von Bürgermeister Münch zur nochmaligen Zahlung der von ihnen bereits an den vormaligen Aktuar Lorenz entrichteten und von diesem unterschlagenen Baugenehmigungsgebühren aufgefordert worden waren, diese Zahlungsverpflichtung nachgesehen wird. Die Betroffenen haben sich, wie schon gemeldet, bereits gegen diese Zahlungsverpflichtung durch einen scharfen Rekurs an die Kreishauptmannschaft gewehrt. Der Antrag des Stadtv. Becker wird wahrscheinlich angenommen werden, vielleicht nicht ohne Widerspruch, es fragt sich jedoch, wie sich der Rat dazu stellen wird. Herrn Münch war vom Rate aufgegeben worden, für den Eingang der durch die Unterschlagung des Lorenz der Sportelkasse nicht zugeflossenen Bauscheingelder zu sorgen. Der Dezernent der Baupolizei kam jenem Ratsersuchen dadurch nach, daß die Baugewerbetreibenden zur nochmaligen Zahlung aufgefordert wurden. Diese wehrten sich mit Händen und Füßen dagegen. Auf den Ausgang des seltsamen Handels kann man gespannt sein.

Allerlei.

† **Altenburg** (S.-A.), 14. Juli. In Meuselwitz wurde vorgestern ein Mann verhaftet, der des Mordes an der 23jährigen Elsa Wildenhain aus Pähnitz dringend verdächtig ist. Er heißt Hutzelmann, ist von Beruf Fleischer und führt den Spitznamen „Zigeuner". Er hat bereits ein Jahr in der Irrenanstalt Nienburg zugebracht. Man fand bei H. ein scharfgeschliffenes Messer, das Blutspuren aufwies. Der Verdächtige wurde in das Landgerichtsgefängnis zu Altenburg eingeliefert.

† **Altona,** 14. Juli. Die hiesige Polizei verhaftete den einer internationalen Bande angehörenden Mädchenhändler, namens Engländer der in Gemeinschaft mit einer in Berlin lebenden Frau einen schwunghaften Mädchenhandel nach Amerika betrieb.

† **Dortmund,** 14. Juli. Zur Grubenkatastrophe auf der „Borussia" wird mitgeteilt, daß bei den Bergungsarbeiten keine wesentlichen Fortschritte eingetreten sind. Gestern nacht kamen die Bergungsmannschaften aus dem Schachte zurück, ohne neue Leichen gefunden zu haben. Um 3 Uhr fuhren sie wieder ein; um 7 Uhr folgte eine zweite Kolonne. Nachdem die Verwaltung der Zeche Borussia eine Konferenz mit der Bergbehörde gehabt hatte, wurde beschlossen, die Bergungsarbeiten vorläufig einzustellen.

† **Görlitz,** 14. Juli. Durch den Einsturz einer alten Mauer wurden gestern drei bei den Ausschachtungsarbeiten eines Neubaues in der Heiligen Grab-Straße beschäftigten Arbeiter verschüttet. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

† **Heiligenstadt** (Ostpr.), 14. Juli. Der Landwirt Föllmer hat gestern seine dreißigjährige Tochter erschossen und zwei erwachsene Söhne durch Flintenschüsse schwer verwundet. Föllmer vergiftete sich darauf. Der Grund zur Tat ist Familienzwist gewesen.

† **Hildburghausen,** 14. Juli. In einem Gehölz bei Hildburghausen wurde die ganze Familie des Etuiarbeiters Ziegler tot aufgefunden. Ziegler hat seine Frau, seine vier Kinder und sich selbst erschossen. Als Ursache werden Nahrungssorgen angegeben.

Buntes Feuilleton.

Münchner Durst. Der Bierkonsum in München, der, wie man weiß, auch in gewöhnlichen Zeiten nichts zu wünschen übrig läßt, ist während der sechs landwirtschaftlichen Ausstellungstage ganz ungewöhnlich groß gewesen. Der starke Besuch von auswärts hat in Verbindung mit der abnormen Hitze, die während der ganzen Wochen herrschte, bewirkt, daß die Ziffern der Münchener Bierstatistik für die Periode eine kolossale Höhe erreichten. Allein die beiden großen Brauereien Hacker und Löwenbräu haben in ihren Erfrischungszelten auf dem Ausstellungsplatze 700 und 430 Hektoliter abgesetzt. Das hat aber offenbar den Stadtwirtschaften keinen Abbruch getan, denn während derselben Zeit hat z. B. das Hofbräuhaus nicht weniger als 1030 Hektoliter, verzapft und das Maltheserbräu in der Bayerstraße unweit des Hauptbahnhofes schenkte in zwei Tagen, Sonnabend und Sonntag, 430 Hektoliter und im Verlaufe der ganzen Ausstellungswoche rund tausend Hekto!

Letzte Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Schweden.

Berlin, 14. Juli. Kaiser Wilhelm empfing gestern abend an Bord der „Hohenzollern" den König und den Kronprinzen von Schweden. Kaiser Wilhelms Ankunft in Schweden wird von allen schwedischen Blättern mit Freuden begrüßt. In unterrichteten Kreisen wird der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Oskar große politische Bedeutung beigemessen.

Das Standrecht in Odessa.

Odessa, 14. Juli. 24 Rädelsführer der letzten Unruhen sind in verschiedenen Gefängnissen gestern gehängt worden. 18 Rädelsführer sollen öffentlich hingerichtet werden.

Die Flucht aus Rußland.

Budapest, 14. Juli. Nach Tausenden beziffern sich die russischen Emigranten, die auf der Flucht über Rumänien die ungarische Hauptstadt passierten, um sich nach der Schweiz zu wenden. Die meisten der Flüchtlinge stammen aus Odessa.

Kirchliche Nachrichten.

Lichtenstein.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel (Text: Luc. 6, 36—42). Sammlung einer allgem. Kirchenkollekte für den Bau einer Kirche in Deutsch-Einsiedel bei Saida. Nachm. ½2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend von Oberpfarrer Seidel.

Callnberg.

Dom. 4. p. Trin. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Luc. 6, 36—42.

Nachm. ½2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend.

Bernsdorf.

Sonntag nach Trinitatis, den 16. Juli, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 6, 36—42. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der erwachsenen weiblichen Jugend.

Hohndorf.

Dom. 4. p. Trin. vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Herrn Pastor Winkler-Oelsnitz.

In der Zeit vom 3. bis 9. Juli wurden

getauft: Margarete Ilse, des Emil Max de Martin, Steigers, T. — Alma Toni, des Michael Ludwig Lüdke, Berginvalid, T.

getraut: Karl Friedrich Brand, Bergmann, mit Anna Selma Emmerlich. — Max Otto Hiehn, Bergmann in Rödlitz, mit Rosa Carola Schnerrer in Hohndorf.

beerdigt: Elsa Anna, des Ernst Emil Fankhänel, Gartenbesitzers T., 16 J. 2 M. 7 T. alt. — Paul, des Emil Oswald Burzinger, Kirchners S., 6 Stunden. — Milda Helene, des Ernst Karl Pechler, Bergm. T., 3 M. 1 T. — Hugo Albert, des Max Emil Grumpelt, Bergmanns S., 1 M. 23 T. — Hildegart Melanie, des Oskar Bernhard Löffler, Gartenbesitzers T., 1 M. 19 T. — Klara, des Karl Ernst Winkler, Zimmermanns Ehefrau, 45 J. 13 T.

Rödlitz.

Dom. 4. per Tr. (Sonntag, 16. Juli), früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. ½2 Uhr Katechismusunterredung mit den konfirmierten Jungfrauen. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Ortmannsdorf.

Am 4. Sonntag nach Trin., 16 Juli 1905, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 6, 36—42. (Herr Pastor Crusius aus Zschocken). Hierauf Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst.

SLUB
Wir führen Wissen.

Gasthof Deutsches Haus, Hohndorf.

Sonntag und **Montag**, den 16. und 17. Juli

Großes Vogelschießen.

Sonntag von nachmittag 1/2 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Montag nachmittag

Frei-Konzert, nachdem Ball,

sowie **Illumination des Gartens.**

Für **gute Küche** und **Keller** ist gesorgt.

Zu einem zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **Louis Wagner.**

Unübertroffen

.... gross finden Sie jetzt die Auswahl in ....

Waschstoffen

Wollmousselin	Organdy
Baumwollmousselin	Voile
Zephir	weisse a. jour Stoffe
Cotelin	weisse Piquéstoffe
Cöpersatin	weisse mercerisierte Stoffe
Chemis	weisse durchbroch. Batiste

..... zu ganz besonders niedrigen Preisen. .....

Max Pakulla.

Sitzbadewannen

von **9 Mk.** an empfiehlt

Ernst Krohn, Hauptstraße.

Das Begehen und Tummeln der Kinder auf meinem Grundstücke hinter dem Neubau wird ohne Ansehen der Person gerichtlich bestraft.

Ernst Wagner, Rödlitz.

Konsum-Verein

Lichtenstein-Callnberg u. Umg. (E. G. m. b. H.)

Sonntag, den 16. Juli, nachm. 3 Uhr

Generalversammlung

im Gasthof **zum goldnen Adler**, Callnberg.

Tagesordnung:

1. Halbjahrsbericht.
2. Bericht vom Verbandstag Sächsischer Konsumvereine.
3. Festsetzung der Entschädigung an die Verwaltung.
4. Wahl eines Tageskassierers.
   (Gesuche sind bis zum 15. Juli einzureichen.)
5. Neu- bez. Ersatzwahlen der ausscheidenden Verwaltungsmitglieder.
6. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung.
7. Anträge.
8. Vereinsangelegenheiten.

Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand.

Richard Funke. Robert Lippmann. Gustav Wetzel.

Anträge sind 3 Tage zuvor schriftlich einzureichen.

Mitgliedsbuch legitimiert zum Eintritt in den Saal.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst des Rittergutes **Rüsdorf** soll **Sonnabend, den 15. Juli, vormittags 8 Uhr**, an Ort und Stelle ums Meistgebot verpachtet werden; dasselbe des Rittergutes **Albertinenhof** denselben Tag, **vormittag 11 Uhr.**

Die Verwaltung.

Dekorationswappen, sowie Papier-Guirlanden

empfiehlt **J. Wehrmann's Buchhandlung.**

Naturheilverein.

Monatsversammlung

im Ratskeller **Montag**, 17. Juli.

Heute Sonnabend

Schweinschlachten

bei **Richard Haucke**, Hohndorf.

Eine Partie **Futterkartoffeln**

werden billig verkauft

Lohberg Nr. 6

Die Beleidigung, die ich am 12. Juni gegen Frau **Hulda Schraps** im Fröhlichschen Gasthof ausgesprochen, nehme ich hierdurch reuevoll zurück

Bernsdorf, d. 7 Juli 1905

P. Polster.

Toilette-Seifen:

Kaiserborax-Seife	à Stck.	50 Pf.
Lana-	„	50 „
Boraxin-	„	50 „
Lanolin-	„	50 „
Gold crêm	„	50 „
Lilienmilch-	„	50 „
Veilchen-	„	50 „
Carbol - Teer-		
Schwefel-	„	40 „
Lilienmilch-	„	40 „

empfiehlt

Albin Eichler, vorm. Paul Lanz.

Die billigsten **Kinder-**

Fahnen

in sehr schöner großer Ausführung mit ff. gedrehten Fransen kaufen Sie am besten bei

Eugen Berthold,

Callnberg.

Harte Werkbank

mit eisernen Schrauben zu verkaufen. Ausk. ert. Tagebl.-Exp.

Fliegen

fänger
papier
leim
pulver
hüte

empfiehlt

Drogerie u. Kräutergewölbe zum Kreuz,

Curt Lietzmann.

Flüssigen Leim

in Gläsern

empfiehlt

Robert Pilz.

Die besten deutschen **Fahrräde** von 70 bis zu 160 Mk., mit Freilauf und Rücktrittbremse (unt. langjährige Garantie), **Laufdecken** von 5 bis 12 Mk., **Luftschläuche** (nur auf Wunsch) von 8 Mk., sonst 4 bis 6 Mk.

Reparaturen aller Marken im Hause. — Vernickelung, Emaillierung billigst. — Auch habe einen großen Posten **Nähmaschinen** am Lager.

Johann Pötzschke, Hohndorf.

---

2. Classe 148. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit **180** Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 13. Juli 1905.

40000 Nr. 90406. Carl Petrich, Leipzig.
30000 Nr. 60639. F. W. Pfob, Dresden.
10000 Nr. 48663. E. Bischoff, Dresden.

0515 229 846 166 563 207 52 673 105 813 864 270 45 954 857 893 361 **1**380 30 603 208 155 (250) 368 893 152 449 303 656 148 650 894 839 **2**153 (250) 786 843 399 350 947 333 725 731 729 **3**444 914 697 478 165 352 674 130 771 (250) 898 925 817 367 1 463 (250) 388 (500) **4**386 148 232 677 391 565 101 337 798 784 553 993 (250) 240 783 298 211 667 347 **5**000 28 903 597 (250) 894 400 303 681 268 219 853 443 448 336 375 643 243 589 218 (500) **6**890 169 976 (500) 26 121 590 515 256 449 388 620 **7**793 (250) 615 901 923 681 671 972 377 887 903 950 474 621 219 **8**759 993 371 848 775 6 541 703 892 312 509 531 906 960 7 278 410 470 **9**030 531 614 588 111 222 997 439 355 714 514 409 426 686 602 630 781 670 (250) 390 (250) 624 **10**781 431 581 537 498 (250) 702 784 886 524 139 **11**840 310 243 265 177 216 308 170 435 17 406 **12**206 371 (500) 427 563 56 270 534 375 979 289 866 (250) 27 37 823 286 (1000) **13**536 381 789 (250) 791 332 23 712 563 862 408 395 161 32 **14**575 702 504 733 173 698 256 787 329 993 (250) 178 631 **15**807 376 691 834 149 367 734 438 254 138 (250) 948 800 370 504 540 952 182 962 **16**759 239 904 940 87 700 153 (250) 462 79 675 705 83 148 (250) 581 372 **17**892 167 833 107 453 225 869 434 (500) 128 720 914 96 **18**849 475 976 557 13 954 162 730 585 857 66 434 56 **19**421 118 436 281 476 702 658 563 300 (500) 642 913 678 947 698

20200 680 573 999 231 (500) 667 666 732 990 279 522 38 (250) 560 360 619 92 724 7 36 952 511 **307** **21**268 726 899 140 (250) 870 692 209 34 461 622 434 (250) 890 230 107 615 (1000) 12 527 337 26 35 **22**518 287 (500) 611 924 936 481 48 785 129 532 637 638 436 352 **23**201 5 333 737 185 916 23 393 389 113 265 467 457 655 791 464 245 157 599 247 150 **24**128 333 84 840 862 410 338 546 877 793 729 26 631 560 584 **25**463 417 942 225 730 825 622 980 486 478 440 371 624 115 270 (1000) **26**504 114 4 569 38 (500) 849 234 (2000) 888 726 32 **27**206 316 622 523 529 733 **28**821 320 827 175 10 636 192 848 77 (250) 489 (250) **29**968 82 731 (250) 668 269 691 404 199 666 901 247 595 (250) 462 995 641 498 291 417 33 55 864

30740 670 600 107 320 423 (250) 78 723 447 847 300 567 999 **31**860 602 39 957 552 425 755 781 417 977 758 489 (500) 616 **32**583 253 658 (500) 353 507 72 139 412 315 (250) 57 187 316 (250) 464 91 783 434 591 834 **33**705 330 (2000) 249 (500) 432 78 872 460 176 575 619 622 342 75 658 756 202 (250) **34**765 120 991 84 889 992 555 664 163 (500) 878 **35**438 925 304 979 478 149 813 164 350 724 636 835 161 989 718 248 **36**983 571 260 120 539 979 663 458 762 657 644 82 928 594 13 60 **37**479 (250) 310 392 766 507 56 780 340 (250) 838 798 974 174 580 456 324 (500) 670 **38**636 605 10 678 512 686 (250) 268 834 257 81 254 (250) 462 501 665 325 845 371 **39**737 547 692 293 955 209 584 963 773 365 129 227

40005 429 120 257 631 793 605 96 468 686 659 438 244 871 211 **41**941 816 433 318 434 890 232 394 574 118 721 765 988 522 **42**433 200 (250) 289 747 835 728 825 931 44 968 171 755 688 222 (250) 946 223 939 (250) 534 774 363 998 326 589 **43**849 77 535 98 351 132 158 155 530 601 800 654 137 603 982 533 513 **44**006 8 378 852 927 855 922 699 869 334 481 [illegible] 326 35 **45**751 976 78 992 403 613 214 937 1 886 640 634 105 (250) 764 936 **46**142 800 771 87 787 537 755 864 418 443 657 264 620 502 496 39 149 674 198 (250) 562 614 (500) **47**217 79 930 529 239 619 467 233 853 454 469 189 41 640 727 538 339 648 347 172 788 360 **48**361 405 793 29 806 66 663 (10000) 217 281 935 723 705 74 (1000) 57 100 **49**836 931 (1000) 519 710 684 449 501 222 486 51 692 655 776 200 286

50680 999 451 762 315 108 206 72 6[illegible] (250) 1 859 754 777 182 415 595 **141** **51**203 322 849 127 507 310 838 96 952 415 665 343 214 846 907 893 33 27 164 **52**803 379 38 176 93 977 781 133 761 683 641 **53**539 155 614 109 64 619 434 580 583 75 263 410 723 289 **54**241 891 530 183 564 121 (250) 947 379 317 114 (250) 98 878 **55**331 278 865 535 314 508 88 534 (500) 813 250 442 263 (1000) 161 920 393 381 **56**148 238 397 236 (250) 993 477 81 793 694 (500) 546 **57**558 656 47 136 404 296 911 269 72 955 424 127 501 258 602 469 153 227 513 **58**596 481 418 180 661 644 428 932 68 (250) 179 329 271 243 **59**234 851 699 755 631 192 1 875 340 612 592 729 7

60640 434 914 997 944 942 101 468 (250) 349 217 178 412 984 539 (30000) **61**286 146 33 561 (250) 933 269 701 887 416 62 982 975 615 702 159 (250) 725 **62**512 51 146 630 156 (250) 990 212 349 7 176 172 552 950 984 429 524 835 **63**617 21 430 309 516 519 257 888 88 (3000) 122 (500) 325 130 15 157 **64**125 (250) 607 835 734 733 667 139 195 542 924 112 32 591 350 728 **65**136 973 590 660 (250) 80 940 23 476 682 720 93 668 707 257 843 437 807 508 (250) **66**411 762 119 422 116 165 290 812 957 629 999 886 373 796 (250) 882 **67**448 244 103 542 486 349 (250) 105 923 285 393 540 (250) 846 402 749 509 **68**878 840 623 333 58 404 626 334 340 737 146 870 263 426 12 506 815 **69**500 963 349 650 672 694 666

70346 983 951 991 598 26 408 615 509 173 494 8 356 206 33 545 **71**593 568 234 343 906 529 (2000) 323 710 421 (250) 508 480 253 931 244 994 953 **72**225 374 292 348 383 241 238 10 925 75 883 470 71 512 (2000) 853 **73**579 805 668 960 (500) 236 911 985 807 22 622 421 (500) 503 845 **74**581 131 401 368 898 672 897 (250) 734 900 733 874 **75**541 708 530 427 997 209 727 918 838 196 39 337 718 860 (250) 557 981 579 622 493 663 729 917 136 529 678 59 **76**476 893 700 497 269 730 8 729 392 114 124 12 39 541 996 **77**218 (250) 86 (500) 891 777 699 215 54 515 572 833 374 437 492 21 274 451 322 **78**641 689 740 418 424 573 (250) 955 540 682 **79**483 231 116 (250) 404 70 21 994 827 555

80017 967 268 43 388 395 (250) 170 766 275 **81**164 778 167 5 581 123 348 782 371 702 963 59 **82**288 110 577 48 973 899 775 935 410 868 324 274 374 865 761 68 503 265 728 720 (250) 698 223 **83**198 (2000) 335 808 436 866 875 959 362 416 615 297 161 306 730 360 **84**541 (250) 245 533 663 932 391 175 299 732 786 810 548 559 (250) 618 678 487 209 432 841 570 (250) 198 207 **85**398 123 4 110 512 586 479 197 746 216 510 434 561 592 **86**184 662 372 588 547 388 4 163 227 51 23 542 (500) 736 288 **87**311 269 23 551 65 516 636 177 771 392 995 263 498 347 (500) 958 (1000) 687 **88**037 524 (500) 902 741 193 493 749 546 272 922 516 682 (250) 681 341 875 648 **89**440 889 556 941 182 728 948 210 158 837 18 962 299 221 (250) 481

90061 405 (40000) 910 967 31 400 (250) 957 (1000) 971 361 106 229 219 392 508 476 781 **91**465 936 573 194 638 645 315 19 116 **92**712 469 621 988 350 200 870 525 702 514 548 94 871 219 560 990 **93**062 74 377 (500) 376 418 853 973 199 997 261 456 929 986 **94**739 964 980 384 532 959 537 (250) 992 651 469 179 928 480 (500) 226 25 101 667 354 342 559 314 62 304 **95**316 (250) 200 189 461 (2000) 38 157 891 33 279 399 592 309 997 327 58 432 21 131 **96**059 245 798 698 (250) 202 816 32 855 423 297 126 365 **97**531 570 284 188 405 85 623 893 822 367 359 745 730 389 744 **98**773 520 67 (500) 847 276 659 361 172 737 216 670 601 568 837 171 **99**897 9 481 379 315 142

Druck und Verlag von Otto Koch. Verantwortlich für die Redaktion: [illegible], verantwortlich für den Inseratenteil Otto Koch, sämtlich in Lichtenstein